



HOSTAUER RUNDBRIEF Nr. 74

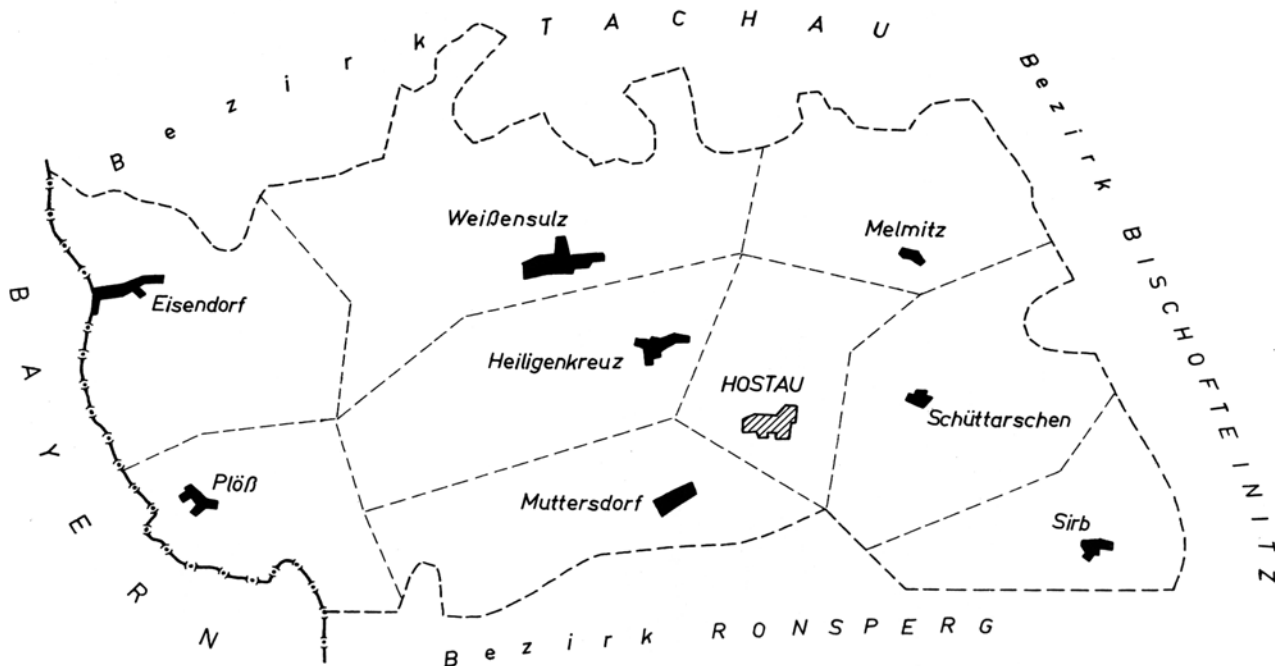
Advents- und Weihnachtszeit 2016

Liebe Hostauer, liebe ehemalige Bewohner des Hostauer Kirchsprengels, liebe Freunde,

das Heilige Jahr der Barmherzigkeit ist am 20. November beendet worden und die Heilige Pforte im Petersdom wurde geschlossen. Das heißt aber nicht, dass Barmherzigkeit ad acta gelegt wird. Barmherzigkeit sollte ein Erbe bleiben, dass sich in einem veränderten Bewusstsein manifestieren sollte. Jetzt, vor Weihnachten – dem Fest des Friedens – sollten wir daran denken, dass wir mit dem Stichwort „Barmherzigkeit“ die wahre Identität des Christentums berühren.

Bitte helfen Sie auch mit, die Hostauer Ortskartei einigermaßen auf einem aktuellen Stand zu halten. Melden Sie Geburten, Hochzeiten und Sterbefälle.

Im Rahmen des 32. Bischofteinitzer Heimatkreistreffens in Furth im Wald (15. bis 17.06.2017) findet in der Kirche zu Heiligenkreuz (Újezd Svatého Kříže) ein Gottesdienst in deutscher Sprache mit anschließendem Beisammensein am Freitag, 16.06.2017 um 14 Uhr, statt. Dem Gottesdienst wird der neue Bischof von Pilsen, Mons. Tomáš Holub, vorstehen. Hiermit schon jetzt eine herzliche Einladung dazu.



Die Kirchsprengel im Bezirk Hostau

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und allen, die Ihnen am Herzen liegen, ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Neue Jahr.

In heimatlicher und landsmannschaftlicher Verbundenheit

Friedhof in Hostau

Dem Aufruf zur Wiederpachtung der deutschen Grabstätten sind leider nur wenige Landsleute nachgekommen. Insgesamt wurde bislang für elf Gräber (Dominik Mach, Josef Schreiner, Johann Schreiner, 2x Glassl, Meilbeck, Jedlitschka/Reibenspies, Karl, Egerer, Dietz, Dietrich) die Pacht verlängert. Die Pachtgebühr beläuft sich je nach Grabgröße auf ungefähr EUR 50 für die Gesamtdauer von 10 Jahren. Vielleicht kann sich der eine oder andere doch noch zur Nachpacht wieder durchringen. So gilt es doch deutsches Kulturgut in den böhmischen Ländern zu erhalten. Die Abwicklung direkt über das Rathaus in Hostau hat sich allerdings als eher langwierig herausgestellt, so dass die Ortbetreuung gern hier vermittelnd tätig werden kann.

Im Mai 2005 konnten wir an der Hostauer Friedhofsmauer zwei Gedenktafeln anbringen. Dieses Mahnmal dient zur Erinnerung an alle verstorbenen deutschen Landsleute, die bis 1946 dort bestattet worden sind. Die Inschrift wurde in deutscher und tschechischer Sprache abgefasst.



vor der Renovierung



nach der Renovierung

Warum eigentlich Böhmen und nicht Sudetenland? Der Begriff des Sudetenlandes ist eine vorwiegend nach dem Jahr 1918 gebrauchte Bezeichnung für ein Gebiet im tschechischen Teil der damaligen Tschechoslowakei, in dem überwiegend Deutsche nach Sprache und Herkunft seit Jahrhunderten gelebt haben. Im 19. Jahrhundert wird das „Sudetenland“ gelegentlich als topographische Bezeichnung für den Raum des Grenzgebirges zwischen Böhmen, Mähren und Schlesien verwendet. Davon abgeleitet ist der Begriff „Sudetendeutsche“ für die ehemaligen deutschsprachigen Bewohner des Sudetenlandes, der an die Stelle der älteren Begriffe „Deutschböhmen“ und „Deutschmährer“ getreten ist.

Der Terminus Böhmen ist ohnehin viel offener gehalten. Böhmen ist stets eine europäische Region gewesen, in der religiöse und ethnische Gegensätze aufeinandergetroffen sind. Daraus resultierten zwar Konflikte, aber auch reiche Wechselwirkungen, in denen sich die Teilkulturen einander befruchtet haben. Die böhmische Kultur ist in ihrer Vielfalt geprägt vom Zusammenwirken und Aufeinanderprallen von deutschen, tschechischen und jüdischen Einflüssen.

Auch wenn in den Jahren 1938 bis 1946 im heutigen Tschechien viel Leid die deutsch-tschechische Geschichte belastet, so ist es doch die gemeinsame Geschichte, die vereint, und das Bewusstsein schärft, eben diese Geschichte für die Zukunft in einem geeinten Europa zu bewahren und aus ihr zu lernen. Einmal jährlich treffen sich viele Sudetendeutsche auf dem Sudetendeutschen Tag in Bayern. Während in den Anfängen das erlittene Unrecht im Vordergrund gestanden ist, spielt heute der völkerverbindende europäische Gedanke eine größere Rolle.

Heimatpresse

Der „**Heimatbote**“ (wöchentlich) mit der „Hostauer Umschau“ auf den Seiten des Heimatkreises Bischofteinitz in der Sudetendeutschen Zeitung kann bezogen werden im Inland für jährlich EUR 120,00 über die „Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft“, Hochstr. 8, 81669 München, Tel. 089-480003-80, Fax 089-480003-83, E-Mail: zeitung@sudeten.de

 Hostau vor 200 Jahren: 1816

Im Jahre 1816. Den 25. May.

Die Wohnung für die Dienstboten war das Zimmer
 zu ebener Erde über dem Hauskeller, und für
 die Haushälterin das gleiche kleine Zimmer, und
 dann die Fenster auf die Kirche S. Jacobi Majoris
 gehen. Diese zwei Zimmer, aus einem einzigen alten
 Ofen heizbar, waren im Winter so kalt, daß bei-
 nahe darin vor Kälte nicht auszuhalten war, wenn
 gleich den ganzen Tag das Feuer im Ofen brannte.
 Auch der Fußboden war so schlecht, dass der Ge-
 fertigte selbst einmal mit einem Fuß durchgebro-
 chen und denselben bald gebrochen hätte.

Josef Beer

Josef Beer wird am 6. Februar 1776 in Haid (Bor) geboren und am 22. November 1801 zum Priester geweiht. Bis zu seiner Ernennung als Dechant von Hostau im Frühling 1813 ist er Pfarrer in Melnitz gewesen. Während seines Wirkens in Hostau sind dort mehrere Kapläne tätig: Wenzel Flettl (1813-1816), Laurenz Breitschopf (1817-1821), Anton Paul (1821-1825), Franz Rathner (ab 1826, seit 1832 pensioniert, lebt aber noch einige Jahre weiter als pensionierter Kaplan in Hostau) und schließlich Augustin Zettl (ab 1831). Dechant Beer stirbt am 24. April 1840 im Alter von 64 Jahren. Im Memorabilienbuch I (1634-1850) hält Dechant Beer für das Jahr 1816 fest:

„Im Jahre 1816 den 25. May. Die Wohnung für die Dienstboten war das Zimmer zu ebener Erde ober dem Hauskeller und für die Haushälterin das gleich daran stoßende kleine Zimmer, und dann die Fenster auf die Kirche S. Jacobi Majoris gehen. Diese zwei Zimmer, aus einem einzigen alten Ofen heizbar, waren im Winter so kalt, daß beinahe darin vor Kälte nicht auszuhalten war, wenn gleich den ganzen Tag das Feuer im Ofen brannte. Auch der Fußboden war so schlecht, dass der Gefertigte selbst einmal mit einem Fuß durchgebrochen und denselben bald gebrochen hätte.“

Obleich der Gefertigte die Anzeige davon bei dem Hostauer Herrn Wirtschaftsdirektor Christian Kiefert machte, obgleich er mehrmals ihn um einen neuen Fußboden bittlich angegangen hat, so war es auch immer fruchtlos. Der Gefertigte sah sich deshalb gezwungen, um größerem Unglücke auszuweichen, diese Zimmer zu verlassen. Er ließ daher das große Zimmer vorn aus welchem die Fenster auf dem Hofraum und die Stallungen gehen, mit Brettern füllen, (denn früher war Ziegelpflaster) und mit Winterfenstern, da früher keine vorhanden waren, versehen.

Im Jahre 1816 den 19. Juny. In dem Garten hinter den Stallungen habe ich zwischen dem Garten des Lehrers und dem Dechanteigarten eine 4-Fuß hohe Mauer aufführen lassen durch den Joseph Bauer, Maurer aus Horauschen.“

 Bankverbindung unseres Fördervereins

Allen Spendern des letzten Jahres gilt ein herzliches Vergelt's Gott für Ihren Beitrag. Die Spender wurden alle im Heimatboten veröffentlicht. Aber der finanzielle Spielraum der Hostauer Heimatkasse ist verschwindend gering. Die Einnahmen decken gerade einmal unsere Ausgaben. Daher wieder die höfliche Bitte an Sie, unterstützen Sie die Hostauer Heimatarbeit auch in diesem Jahr bitte mit Ihrer Spende. Alle Spenden können Sie bei Ihrem Finanzamt geltend machen.

Spendenkonto „Förderverein Heimatstadt Hostau e.V.“
IBAN DE47 7001 0080 0041 1288 01
BIC PBNKDEFF (Postbank München)

4. Auflage des Hostauer Bezirkbuches

BEZIRK
HOSTAU



Diese neubearbeitete und um 60 Seiten ergänzte Auflage des »Hostauer Bezirkbuches« ist seit vielen Jahren überfällig. Diese vorliegende, vierte Auflage will auch eine Orientierungshilfe für nachfolgende Generationen bieten, um sich im Herkunftsgebiet ihrer Vorfahren zurechtzufinden. Der deutsch-böhmische Gerichtsbezirk Hostau (Hostouň) war mit seinen 210 Quadratkilometern der größte der drei Gerichtsbezirke im Kreis Bischofteinitz (Horšovský Týn). Er lag als Grenzland am Oberlauf der Radbusa in einem waldreichen Berg- und Hügelland, unterbrochen von zahlreichen bis in 600m und höher reichenden Fluren. Von jeder einzelnen Siedlung des Bezirks sind neben einem geschichtlichen Abriss ein übersichtlicher Ortsplan ebenso zu finden wie ein Häuser- und Bewohnerverzeichnis, außerdem eine Liste der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege und der Vertreibungstoten, zusätzlich jeweils Fotos,

HEIMAT
zwischen
BÖHMERWALD
und
EGERLAND



HEIMAT
zwischen
BÖHMERWALD
und
EGERLAND

Episoden aus dem Dorfleben und anderes Wissenswertes. Kinderspiele, Mundart, Bräuche, Lieder, Kochrezepte, Sagen, Humor, Erzählungen und Gedichte werden geboten; vorgestellt werden schließlich auch die Pfarrherren, Lehrer und berühmten Persönlichkeiten des Heimatbezirks. Nach Berichten über Land und Leute, Siedlungen und Geschichte des Dekanats gilt der zweite Teil des Werkes der Stadt Hostau und ihrem Kirchsprengel, der dritte den übrigen acht Kirchensprengeln: Eisendorf (Zelezná), Heiligenkreuz (Újezd Svatého Kříže), Melnitz (Mělnice), Muttersdorf (Mutěnin), Plöß (Pleš), Schüttarschen (Štítary), Sirb (Srby) und Weissensulz (Bělá nad Radbuzou). Der vierte Teil schildert das Volksleben, der letzte schließlich die Vertreibung und das Wiederfinden. Dass die Vertreibung kein Ende für immer war, und wie lebendig die Gemeinschaften der Ortschaften im Bezirk weiterhin bestehen, das belegt der Abschlussteil des Buches.

„Ich habe das Buch »Bezirk Hostau - Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland« mit starker Anteilnahme angesehen. Ich schätze hauptsächlich die gewissenhafte Arbeit, mit der Sie bis in die Einzelheiten die alte Heimat beschreiben. Das ist ein besonders wertvoller Beitrag nicht nur zu unserer Geschichte sondern auch eine Hilfe, um der jungen Generation zu zeigen, woher ihre Familie kommt und wo ihre Ahnen Beachtliches geleistet haben. Indem ich Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Arbeit danke, hoffe ich, dass das Buch in weiteste Kreise der Landsleute gelange.“

Dr. Otto von Habsburg (1912-2011)

Stefan Stippler (Hrsg.): „Hostau - Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland“. 752 Seiten, Hardcover (ISBN: 978-3-8442-0241-0). Erschienen 2011 bei epubli, Berlin (ein Unternehmen der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck). Diese Publikation kann sowohl im regulären Buchhandel als auch in Internet zum Ladenpreis von EUR 79,00 erworben werden.

Zudem ist es jetzt auch möglich diese Neuauflage zum Autorenpreis (inkl. Porto und Verpackung) zu EUR 55,35 direkt über die Ortsbetreuung zu bestellen (Voraussetzung: Vorkasse auf das Konto des Fördervereins Hostau).